

Ethnopluralismus und „Balkanisierung für Jedermann“ oder: Ein neu-rechtes Massaker an Muslimen in Neuseeland – Wieviel Henning Eichberg, Renaud Camus und Götz Kubitschek steckt in dem Neo-Nazi-Massenmörder in einer Moschee von Christchurch vom 15. März 2019?

Von Dr. Clemens Heni, 16. März 2019

Erste Gedanken anlässlich einer möglichen Epochenschwelle.

Für Georg Diez

Eine rechtsextreme Terrorgruppe hat am Freitag, den 15. März 2019, in Neuseeland 49 Muslime in zwei Moscheen massakriert und Dutzende weitere verletzt. Der 28jährige Haupttäter, der 41 Menschen in der Al-Nur-Moschee ermordete, hat offenbar ein Manifest verfasst, das im Internet zu finden war (bzw. ist) und das auf schockierende Weise zeigt, wie jahrzehntelange neu-rechte Ideologie zum Massenmord motivieren kann.

Der Titel der Selbstbezeichnung sagt alles: „The Great Replacement“ – „Der große Austausch“.

Darunter sieht man eine Art kreisförmiges Piktogramm mit Beschriftung, das im oberen Teil von links nach rechts die Themen „Arbeiterrechte“, „Anti-Imperialismus“, „Umwelt“, „Verantwortliche Märkte“ und im unteren Teil, der durch ein verfremdetes Keltenrad, einem Neo-Nazi Symbol, verbunden ist, die Topoi „Schutz der Herkunft und der Kultur“, „Ethnische Autonomie“, „Recht und Gesetz“ sowie „Suchtfreie Gesellschaft“, aufführt.

Der britische Faschist Oswald Mosley ist ein Vorbild des Täters, der sich stolz einen „Ökofaschisten“ nennt.

Es geht dem Mörder um die angebliche Gefahr eines „white Genocide“, dem Aussterben der „weißen Rasse“, der Europäer. Für ihn ist der Ausdruck „white Race“ Zeichen dafür, dass alle Weißen Europäer seien, damit meint er Nordamerika, Australien, Neuseeland – und Europa selbst.

Dieser Mörder ist ein rationaler Stratege, kein spontaner Schläger oder Totschläger, es geht nicht um Affekt oder Emotion – es geht um rationales Handeln, um eiskaltes Töten, gepaart – das ist absolut zentral – mit einem neu-rechten Manifest, das die Wahrheit über die Neue Rechte ausspricht. Das macht diese Tat so gefährlich.

Der Täter hat sich 2 Jahre auf seine Tat vorbereitet, wie er schreibt, und hat Frankreich, Spanien, Portugal, Europa bereist und nicht Menschen gesehen, sondern „Eroberer“, damit meint er Muslime.

Absichtlich hat er ein Land ausgewählt für seinen perfiden Mordplan, das in den letzten Jahrzehnten noch nie in den Schlagzeilen war wegen einem Massaker: Neuseeland. Das beschreibt er in dem Pamphlet. Er möchte den Nicht-Weißen zeigen, dass noch der allerhinterste Ort der westlichen Welt nicht mehr sicher ist.

Er unterscheidet sich vom typischen affektgeladenen Schreibtischtäter im Online-Pöbel-und-Hetz-Zeitalter dadurch,

dass er zum Massenmörder wurde. Er rechnet damit, 27 Jahre ins Gefängnis zu kommen wie Nelson Mandela. Er gibt sich den Anstrich des Befreiungskämpfers und benutzt Mandela auf widerwärtige Weise, ja diffamiert ihn und degradiert ihn zum Massenmörder. Interessant ist gleichwohl, dass diese Neuen Rechten kein Problem mit Schwarzen haben – solange diese separiert von Weißen leben. Das gilt auch für Muslime.

Der Titel der 74seitigen Anklageschrift – de facto ist es eine Anklageschrift gegen sich selbst, obwohl er sich natürlich für „unschuldig plädieren“ wird in dem Gerichtsprozess und sein Massaker als „Partisanenaktion“ schön redet und rationalisiert – ist also „The Great Replacement“ – „Der große Austausch“. Das ist auch der Titel eines in Deutschland erhältlichen Buches von Renaud Camus – „Revolte gegen den großen Austausch“, erschienen im rechtsextremen Verlag Antaios von Götz Kubitschek. Das französische Original war 2011 erschienen.

Der vorbestrafte Renaud Camus fantasiert von einer Eroberung Frankreichs durch Einwanderer*innen und namentlich durch die Muslime.

Das ist exakt die Tonlage und Ideologie des Massenmörders von Neuseeland, wie man in seinem Manifest nachlesen kann. Es geht ihm um die niedrige Geburtenrate im Westen, das erinnert an Thilo Sarrazins Angst vor „Deutschland schafft sich ab“ und seiner Anti-Islam Agitation.

Davon unbenommen ist die Gefahr des Islamismus, nur sind das zwei Seiten der gleichen Medaille: Islamisten wollen in der Tat mit Geburten ihre gemeingefährliche Ideologie und Religion verbreiten, so wie Nazi-Faschisten (braune entgegen den grünen Faschisten, grün hier gedacht als Farbe des Islam, nicht ökologisch) auch ihre Macht ausbauen wollen und ein ganz ähnliches Herrschaftsgebäude aufbauen wollen. Beiden stehen für autoritäre, ich-schwache Persönlichkeitsstrukturen. Der IS-Jihadist schaut mit Respekt auf den Massenmörder von

Christchurch und vice versa.

Der Massenmörder hat kein Problem mit Muslimen an sich, nur dann, wenn sie im Westen leben, also in Europa und seinen Ablegern aus seiner Sicht.

So wie Pegida, die AfD und die Neue Rechte in allen westlichen Ländern, von Le Pen in Frankreich (die er lächerlich harmlos findet) über Wilders in Holland, Trump in USA (den er insofern euphorisch begrüßt, als er Symbol einer „erneuerten weißen Identität“ sei, aber dessen Realpolitik lächerlich findet) oder Orbán in Ungarn, möchte der australische Neue Rechte oder Neo-Nazi, das ist in diesem Fall deckungsgleich, homogene Einheiten.

Was er am meisten hasst ist Vielfalt und den amerikanischen „melting pot“. Daher auch sein völkischer Antikapitalismus, der in seiner Reinheits-Diktion an Lanz von Liebenfels oder die Guido-von-List Gesellschaft von Anfang des 20. Jahrhunderts erinnert, beides waren Inspirationsquellen Hitlers aus dessen Wiener Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, wobei deren Antisemitismus bei diesem Täter hier in Neuseeland fehlt oder schwächer ausgeprägt ist.

Mit Juden hat er kein Problem, solange sie in Israel leben und „seinem Volk“ (damit meint er die „weiße Rasse“) nichts antun. Der Antisemitismus hierbei liegt darin, Juden als fremd zu sehen, demnach sind jüdische Amerikaner oder jüdische Australier und jüdische Deutsche keine „Weißen“ oder „Europäer“. Da haben wir dann wieder den rassistischen Antisemitismus. Israel ist demnach auch kein westliches Land.

Der Kern des Pamphlets, das ein Massaker an 49 Muslimen rechtfertigt, ist der Begriff „Balkanisierung“ oder „Balkanization“. Der Täter möchte die USA von innen heraus zerstört wissen, in dem er über den Konflikt über Waffengesetze erreichen will, dass sich das Land entlang ethnischer Kategorien gleichsam rassistisch aufteilt. Er wünscht

sich einen Bürgerkrieg in USA, das nur stellvertretend steht für den ganzen Westen (Europa, Australien, Neuseeland, Nordamerika).

Das ist der Kern des ganzen neue-rechten Pamphlets:

„Finally, to create conflict between the two ideologies within the United States on the ownership of firearms in order to further the social, cultural, political and racial divide within the United states. This conflict over the 2nd amendment and the attempted removal of firearms rights will ultimately result in a civil war that will eventually balkanize the US along political, cultural and, most importantly, racial lines. This balkanization of the US will not only result in the racial separation of the people within the United States ensuring the future of the White race on the North American continent, but also ensuring the death of the ‘melting pot’ pipe dream.”

Ob der Massenmörder Henning Eichberg gelesen hat, ist unklar. Eichberg (1942–2017) war der einflussreichste deutsche Vertreter und Mitbegründer der Neuen Rechten Anfang der 1970er Jahre. Von Eichberg stammt der Begriff „Balkanisierung.“ Ich habe in meiner Dissertation an der Uni Innsbruck 2006 dieses Konzept analysiert.

1979 hielt Eichberg in Bregenz (Österreich) auf den Bregenzerwälder Kulturtagen den Vortrag „Balkanisierung für jedermann“. Dies ist einer von Eichbergs bekanntesten politisch-propagandistischen Texten, der danach im Österreichischen Rundfunk auszugsweise gesendet, mehrfach nachgedruckt und nicht nur in nationalen Kreisen breit diskutiert wurde. Das deckt sich exakt mit der Ideologie des Massenmörders von Neuseeland im März 2019.

Hier haben wir einen Kern der Neuen Rechten vor uns, was viele

Publizist*innen heute nicht erkennen, da sie denken, nur Carl Schmitt und ein starker Staat oder der Drang zur Weltmacht („...und morgen die ganze Welt“) seien typisch für die Neue Rechte. Gerade nicht. Die originale Neue Rechte à la Eichberg stand und steht auch nach ihm für mehr Regionalismus, mehr selbst produzierten Spinat, für mehr Fahrrad statt Auto – Hauptsache Identität und Authentizität werden gewahrt, wieder erlangt und militant verteidigt.

Staat und Nation werden als das Böse schlechthin beschrieben, allerdings nur, wenn es sich um große Staaten und vor allem heterogene Nationalstaaten handelt. Deren Existenz hat für einen Nationalrevolutionär keine Berechtigung, während nationalistische Bewegungen für völkisch-homogene Einheiten bejaht werden. So fordert Eichberg „Elsaß den Elsässern“, und meint, dass „die Entstehung von neuen Staaten wie Cymru (Wales), Alba (Schottland), Euzkadi (Baskenland), Bretagne und Flandern nicht ausgeschlossen“ sei. Diese aufgeführten nationalistischen Strömungen sind, wie so oft, nur ein *Umweg*, um zum Eigentlichen zu kommen, der „deutschen Identität“ – das hat er 1979 geschrieben:

„Nicht mehr der ‚BRD-Bürger‘ sein mit amerikanisierter Sprache und mit ITT-Bewußtsein – sondern deutsche Identität, das ist ein Schritt zur ‚Balkanisierung für jedermann‘.“

Dieser Antiamerikanismus ist noch heute enorm virulent, das massenmörderische Pamphlet des Australiers betont, dass die Leute ihre lokalen Wirtschaftsbosse ermorden sollten, solange sie Steuern zahlen würden und somit den Status Quo, der „antiweiß“ sei, unterstützten. Die Bewegung der Reichsbürger lacht sich schief, endlich setzt mal einer ihre Thesen in die richtig blutige Tat um.

Folgende Passage von Eichberg 1979 ist quasi eine Mischung aus diesem Pamphlet des australischen Neonazis von März 2019, Jürgen Elsässers „Compact-Magazin“, wie es auf der ersten

großen AfD-Demo, die mitten durch Berlin laufen konnte am 7. November 2015, zu sehen war („Ami go home“ stand da auf einem Plakat, ganz Deutschland war in den Farben der USA getaucht), und weiten Teilen neu-rechter Agitation online wie auf der Straße:

„Der Hauptwiderspruch tut sich also auf zwischen regionaler Eigenart einerseits und der multinationalen Einheitskultur andererseits. Diese steht uns gegenüber in Gestalt einer amerikanischen Sprache, multinationaler Konzerne (nicht nur, aber besonders mit amerikanischen Headquarters) und – nicht zu vergessen – amerikanischer Besatzungstruppen im eigenen Land.“

Ja, mehr noch: Vielmehr wollte der neu-rechte Protagonist Eichberg 1979 offenbar folgende Nazi-Direktive revitalisieren:

„In einzelnen Zeitungen wird vielfach vom jugoslawischen Volk gesprochen. Demgegenüber ist festzustellen, daß es kein jugoslawisches Volk, wohl aber einen jugoslawischen Staat gibt“,

wie es in einer Presseanweisung 1941 hieß. Eichbergs Rede kreist um ein weiteres zentrales Nomen, die ‚Volksgruppe‘, die in folgender Aufzählung immer mitgedacht werden muss, wie Eichberg in seinem zentralen Buch „Nationale Identität“ 1978 schreibt, dem ersten deutschsprachigen Buch mit einem solchen Titel, der so eine enorme Karriere machen sollte:

„Bretonen und Iren, Schotten und Waliser, Basken und Katalanen, Korsen und Okzitanier, Jurasser und Frankokanadier, Ukrainer und Georgier, Armenier, Letten und Sowjetjuden – Völker in Unruhe. (...) Multinationale Großreiche wie die USA und die Sowjetunion sehen sich bedroht.“

Die Beziehung Eichbergs zu einer weiteren Sprach-Direktive des NS von 1941 ist dabei eklatant:

„es ist nicht mehr von dem Volk in der Sowjetunion, sondern höchstens von der Bevölkerung, von Volksgruppen oder Volksstämmen zu sprechen.“

Am Beispiel USA agitiert der neu-rechte Theoretiker für die ‚Volksgruppe‘, gegen Akkulturation und die Gleichheit der Menschen:

Denn es ging den Indianern nicht um eine rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, sondern – eher in Übereinstimmung mit den Separationstendenzen der Black Muslim und anderer Black-Power-Gruppen – um Selbstbestimmung und Identität als eigene Gruppe, um Widerstand gegen die Politik des ‚Schmelztiegels‘.

Diese Hetze gegen den „melting pot“, gegen die Gleichheit der Menschen in ihrer Vielfalt, kehrt nun in diesem Pamphlet des australischen Massenmörders wieder.

Das Massaker in zwei Moscheen in Neuseeland ist ein neu-rechter Mordfall. Die Ideologie passt vollkommen zu derjenigen des bis heute einflussreichsten Vordenkers der Neuen Rechten in der Bundesrepublik, Henning Eichberg. Renaud Camus oder Götz Kubitschek sind die neuen Eichbergs (im Falle Camus‘ ist es eher Alain de Benoist, das französische Pendant zu Eichberg in vielfacher Hinsicht) und mittlerweile ist die nationalistische und neu-rechte Ideologie so Mainstream, dass auch auf Geburtstagen von „Lügenpresse“-Schreihälsen die versammelte neu-rechte Wutpresse sich sammelt und gar Ständchen gesungen bekommt von ARD-Journalisten.

Die Ablehnung der Gleichheit der Menschen war und ist der Kernpunkt der Neuen Rechten. All jene neu-rechten Internetseiten, die wie dieses Pamphlet die Homogenität von Gesellschaften oder eine höhere Geburtenrate „weißer“ Frauen – als ob eine Frau „weiß“ sein und die Menschheit nach Farben getrennt werden könnte – einfordern und fanatisch

herbeischreien, seit vielen Jahren, haben ihren Anteil an diesem Massaker.

Drei zentrale Topoi der Neuen Rechten werden in dem Manifest „The Great Replacement“ bedient:

- 1) Ablehnung der Gleichheit der Menschen
- 2) Ethnopluralismus und Ablehnung des amerikanischen Traums des „melting pot“
- 3) Die „Balkanisierung“ oder die gezielte Zerstörung von Nationalstaaten (wie damals Jugoslawien) und das Einfordern eines Bürgerkriegs zur Erkämpfung von homogenen Einheiten zur Abwehr des „weißen Genozids“.

Wie alle Nazis hat auch dieser australische Hetzer außer vor seinem leeren Inneren, seiner Gefühlskälte und Brutalität nur vor einer Gruppe von Menschen Angst: der Antifa. Das wird in einer Passage deutlich, die mit „Antifa/Marxisten/Kommunisten“ überschrieben ist, und der Antifa drohen möchte, aber nur seine Angst, richtige Angst vor der Antifa dokumentiert.

Er weiß ob der Übermacht der Antifa in jeder Großstadt in westlichen Ländern oder er ahnt sie zumindest. Denn um die Städte geht es ihm, er sagt explizit – hier de facto im Widerspruch zu den Kubitscheks und Rittergutnazis in Deutschland –, die weißen Rassisten sollten nicht auf die Dörfer ziehen und sich ein kuschliges völkisches Nest bauen.

Es geht ihm gerade nicht um das Erkämpfen von kleinen rechten Räumen, wie wir es von den völkischen Siedlern hier und heute kennen. Er möchte die Einwanderung stoppen und Nicht-Weiße einschüchtern und da treffen, wo sie sich aufhalten, namentlich in Moscheen, ganz egal ob jene Muslime geborene Neuseeländer*innen waren oder nicht. Für ihn sind Menschen nicht gleich. Es ist reiner Zufall, wer wo geboren wird. Für Nazis, Neue Rechte und Rassisten ist es hingegen eine Fügung und ein Auftrag, „weiß“ zu sein. Wäre es nicht so blutig,

könnte man darüber ewig lachen.

Er, ganz der rationale Stratege, weiß, dass die Migrant*innen auch bevorzugt in die Städte ziehen, wegen der Vielfalt, dem melting pot (der häufig gar keiner ist, denn Ethnopluralismus können auch Islamist*innen, by the way) etc. Deshalb möchte er Neo-Nazi-Schläger und Mörderbanden motivieren, in den Städten Europas (damit, wie gesagt, sind Nordamerika, Australien, Neuseeland und Europa gemeint) zu leben, dort zu bleiben und zuzuschlagen.

Der vorbestrafte Rechtsextremist und Pegida-Redner Tommy Robinson plant seit Monaten eine Tour durch – Australien. Ob und wieviel direkten oder indirekten Kontakt dieser auch vom amerikanischen Middle East Forum (MEF) und dessen Präsidenten Daniel Pipes unterstützte Robinson mit diesem Neo-Nazi hatte oder inwiefern Texte und Videos Robinsons Eindruck auf den Massenmörder von Neuseeland machten, wäre eine dringende Frage an die Strafverfolgungsbehörden – und an die Antifa.

Denn der australische Massenmörder weiß, dass die Antifa seinen Nazikameraden auch weiterhin entgegenstehen wird. Davor hat er Panik oder Angst.

Gleichwohl: solche Massaker konnte keine Antifa verhindern, wie wir auch Breivik oder Bataclan und 9/11 nicht verhindern konnten.

Ist Christchurch eine nächste Epochenschwelle? Nach 9/11 und dem unfassbaren Anstieg islamistischer Gewalt, jetzt nach Breivik, der sich ganz strategisch die Jusos und Sozialisten als Ziel ausgesucht hatte und ein Vorbild des australischen Täters ist, ein blutiger Aufruf an Neonazis auf der ganzen Welt, bürgerkriegsähnliche Zustände zu initiieren, die ja von Parteien in Parlamenten, Publizist*innen oder Geburtstagsfeiern und Kolumnisten, die immer noch nicht gefeuert sind vom Spiegel und forderten, „Nazis rein“, flankiert werden?

